

Wir gratulieren

91. Geburtstag

EHRENDINGEN – Judith Meier feiert morgen Sonntag, 1. Juli, in der Tiefenwaag 36 ihren 91. Geburtstag. Die Jubilarin durfte sich von einem Unfall wieder gut erholen und freut sich, dass sie nun wieder selber einige Haushaltarbeiten im Eigenheim verrichten kann. Sie bekommt viel Unterstützung von ihren Angehörigen, was sie zu schätzen weiss.

Das Wiegenfest feiert sie zusammen mit ihren vier Kindern und den Enkelkindern. Wir gratulieren Judith Meier herzlich zum 91. Geburtstag und wünschen ihr ein schönes Fest sowie alles Gute und viel Glück für die kommenden Lebensjahre.

90. Geburtstag

SIGLISTORF – Paul Bamberger feiert heute Samstag, 30. Juni, an der Belchenstrasse 50 seinen runden 90. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit. Gemeinsam mit seiner Frau geniesst er den wohlverdienten Ruhestand. Die beiden erledigen gemeinsam die Haushaltarbeiten. Sein Hobby ist der Garten, in dem vielerlei Gemüse, Salate etc. gedeihen. Er war früher in der Landwirtschaft tätig, und daher ist er mit den Gartenarbeiten vertraut. Während des Sommers sind sie Selbstversorger.

Heute Samstag kommt die Familie zusammen, um gemeinsam zu feiern. Die Musikgesellschaft gibt ihm zu Ehren ein Ständchen. Wir gratulieren Paul Bamberger ganz herzlich zum 90. Geburtstag, wünschen ihm alles Gute und viel Glück sowie ein schönes Fest im Kreise seiner Lieben.

Veranstaltungen

Samstag, 30. Juni

Bad Zurzach

08.30 – 12.00 Zurzi-Märt, Münsterplatz.

Kleindöttingen

Eidgenössisches Pontonier-Wettfahren, Wettkämpfe und Abendunterhaltung.

10.30 – 18.00 Tag der offenen Tür, Kurztusch Gipsdesign und Jemako, Dammweg 7.

Klingnau

11.00 – 15.00 Tag der offenen Tür, Gasthaus Rebstock.

Sonntag, 1. Juli

Kleindöttingen

Eidgenössisches Pontonier-Wettfahren, Wettkämpfe, Feier und Fahnenkorso.

Die Aare verlangt den Pontonierern



Fahren im Takt: Die Klingnauer Pontoniere starten am Donnerstag als Erste zum Sektionswettfahren.

Rudern, stacheln, landen oder durchfahren: Das Eidgenössische Pontonierwettfahren in Döttingen und Kleindöttingen ist seit Donnerstagabend in vollem Gang.

UNTERES AARETAL (pz) – Es ist eine seltene Gelegenheit im Zurzibiet: Wer heute an die Aare in Döttingen und Kleindöttingen kommt, erhält einen Eindruck vom facettenreichen Pontoniersport.

Auf der Aare sind zahlreiche Boote unterwegs. Flussaufwärts von der vom Militär erstellten Stahlträgerbrücke liegt der Parcours fürs Einzelwettfahren, flussabwärts jener fürs Sektionswettfahren, der Mannschaftswertung sozusagen. Auf beiden Brückenseiten rudern und stacheln die Pontoniere, sie landen, machen Über- oder Stachelfahrten. Und sie kommen kräftig ins Schwitzen.

Der Parcours hat es in sich: Mit 140 Metern ist die Aare hier vergleichsweise breit. Dazu kommt die Strömung, die aufgrund des hohen Wasserstandes stärker ist als sonst. Da kommt es gelegen, dass die Pontoniere zwischen den einzelnen Parcoursstellen kurze Pausen haben. Mit verschwitzten Shirts atmen sie tief durch, beugen den Oberkörper nach vorne und nehmen einen grossen Schluck aus der Wasserflasche.

Kraft und Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Wasserlesen

Beim Pontoniersport sind verschiedene Fähigkeiten gefordert: Kraft, Schnelligkeit und Geschicklichkeit sowie das Lesen des Wassers sind immer wieder nötig. Beim Anfahren von sogenannten markierten Felsen soll nur der Lappen berührt werden. Bei einer anderen Aufgabe soll das Boot möglichst parallel zum Ufer und auf Höhe des Schweizer Kreuzes (10 Punkte) landen, wobei die Sportler dabei vom Ruder auf den Stachel wechseln müssen. Mitten im Fluss fahren die Boote zwischen herabhängenden Rohren (Brückenpfeiler) durch, möglichst ohne sie zu berühren.

Beim Sektionswettkampf müssen Über- und Stachelfahrten synchron ausgeführt werden. Während die einen rudern oder stacheln, steht der Fahrchef im vordersten Boot und schwenkt eine rote Fahne zum Takt, fast wie ein Dirigent. Als Gastgeber machten die Klingnauer hierbei am Donnerstagnachmittag den Auftakt.

Mehrfach gefordert

Am Donnerstag waren die Klingnauer gleich mehrfach gefordert. Nebst dem Sektionswettfahren bestreiten sie das sogenannte Vorfahren. Sie mussten also die beiden Parcours auf der Aare für die Kampfrichter abfahren. Das kostete

eine Extraportion Kraft. Zudem waren auf dem Festgelände in Kleindöttingen noch letzte Arbeiten nötig. Pech, dass der Wasserstand aktuell so hoch ist wie schon lange nicht mehr. Die Klingnauer haben sich damit nicht darauf einstellen können und keinen eigentlichen Heimvorteil mehr.

In sportlicher Hinsicht ist dies für die Gastgeber des Eidgenössischen verkraftbar. Sie sind zwar die grösste Sektion der Schweiz, gehören aber nicht zu den Top-Teams, sondern zum Mittelfeld. Das würde eine Silberkranz bedeuten. Einen Goldkranz sichern sich beim Sektionsfahren die Teams im ersten, einen Silberkranz im zweiten und einen Lorbeerkrantz im dritten Drittel.

Kleine Fehler mit grossen Folgen

Nebst Sektions- und Einzelwettfahren sind auch die Spezialwettkämpfe Bootsfahrenbau, Einzel- und Gruppenschützen sowie Schwimmen zu sehen. An diesen nehmen nicht alle Sektionen teil. Die Klingnauer, die gestern beim Bootsfahrenbau und beim Einzelschnüren antraten, waren bedingt zufrieden mit ihrer Leistung. Vieles hängt hier von der Tagesform ab. Kleine Fehler können schwer wiegen. Heute Nachmittag folgt das Gruppenschützen, wo sie bei einem guten Tag vorne vielleicht ein Wörtchen mitreden können.

Lautstarkes Anfeuern

Am Donnerstagabend verdeckten Wolken die Sonne und fielen auch einige Regentropfen vom Himmel. Gestern strahlte dagegen die Sonne und waren zahlreiche Zuschauer rund um die Parcours auf dem Aaredamm und auf der vom Militär erstellten Stahlträgerbrücke. Gerade ehrgeizige Pontoniere von anderen Sektionen beobachteten das Geschehen auf der Aare und versuchten, von den Fahrten ihrer Konkurrenz Rückschlüsse für den eigenen Einsatz zu ziehen. Andere wiederum feuerten ihre Kollegen lautstark an. «Zieh! Zieh! Zieh!», war nur einer dieser Rufe.

Ein Goldkranz für die Gastgeber

Am Donnerstag und Freitag standen auch schon die Zurzacher und Schwaderlocher Pontoniere im Einsatz. Letztere dürfen sich zu den Top Ten zählen. Ob es für einen Platz ganz vorne reicht, wird erst am Sonntag klar sein. Alle Resultate werden am Sonntagnachmittag auf dem Festgelände veröffentlicht.

Das Rangverlesen ist bei den Pontonieren immer eine besonders stimmungsvolle Angelegenheit. Und die Klingnauer können sich bei der Sektionswertung über einen Goldkranz freuen: Den bekommen die Gastgeber bei einem Eidgenössischen nämlich traditionellerweise.

Alle Anträge genehmigt

MANDACH – An der Einwohnergemeindeversammlung ist gewählt worden: Die Schulpflege komplettieren für den Rest der Amtsperiode Simone Gautsch-Vögele und Patrick Riniker, die Finanzkommission vervollständigt Werner Märki. Rechenschaftsbericht und Rechnung sowie die Kreditabrechnungen zur Sanierung Trockenplatz beim Schulhaus und Teiländerung Nutzungsplanung wurden alle einstimmig genehmigt. Die Beschlüsse unterstützen dem fakultativen Referendum. Zum Schluss informierte der Gemeinderat über Projekte wie Bühnensanierung, Einbau Behinderten-WC und Heizungssanierung.

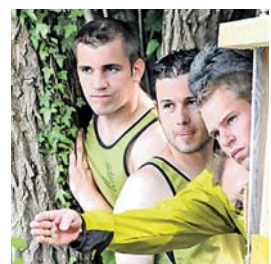
Die Ortsbürger genehmigten das Protokoll der letzten Versammlung, den Rechenschaftsbericht und die Rechnung ebenfalls alle einstimmig.

Korrigendum: Ueli Maurer spricht heute

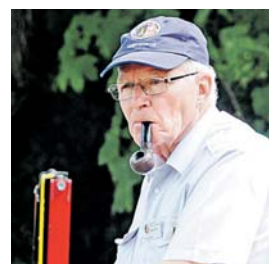
KLINGNAU – Beim Vorbericht zum Eidgenössischen Pontonierwettfahren in Klingnau, Döttingen und Kleindöttingen hat sich ein Fehler eingeschlichen. Bundesrat Ueli Maurer wird heute Samstag, und nicht morgen Sonntag, um 12 Uhr, seine Rede auf der Festbühne in Kleindöttingen halten. Zudem werden die Ehrengäste heute Morgen im Schloss Klingnau empfangen und beginnt der Festakt heute um 9.15 Uhr in der Stadtkirche.



Zum Abschluss alles geben: Klingnauer bei der Stachelfahrt des Einzelwettfahrens.



Genaues Beobachten der Konkurrenz gehört zur Vorbereitung.



Dieser Kampfrichter braucht die Pfeife nicht auf die Seite zu legen.



Klingnauer Pontoniere bei einer Durchfahrt.

Kraft, Schnelligkeit und Geschicklichkeit ab



Die Schwaderlocher stacheln beim Sektionsfahren so synchron wie möglich.



Stacheln kostet Kraft. Zwei Zurzacher im Einsatz.

Wie hart war der Parcours?

Die Pontoniere aus Klingnau, Bad Zurzach und Schwaderloch haben am Freitagmorgen den Auftakt zum Einzelwettfahren gemacht.



Andreas Keller,
Klingnau

«Das Wetter stimmt, der Parcours ist schön, so macht es Spass. Wir sind gut durchgekommen. Die Stachelfahrt zum Schluss ist happig, weil es viele grosse Steine am Ufer hat und man aufpassen muss, im Takt zu bleiben.»



Roger Meyer
Bad Zurzach

«Das war ein vielseitiger Parcours, der eigentlich alles bietet. Er ist sehr anspruchsvoll, der eine Pfeiler war die erste Knacknuss, die zweite war unten die Ausfahrt mit der Durchfahrt. Es hat Spass gemacht. Jetzt geniessen wir den Tag.»



Ricarda Fehlmann,
Klingnau

«Der Parcours war sehr streng. Wir haben viel höheres Wasser, als wir es uns gewohnt sind. Und wir waren in den letzten drei Wochen hier nicht auf dem Wasser, wir hatten mit den Festvorbereitungen viel zu tun. Ich bin aber zufrieden mit unserer Leistung. Jetzt bin ich als Barchefin gefordert.»



Yannic Benz,
Schwaderloch

«Wir hatten es schwieriger erwartet, weil das Wasser letzte Woche noch höher stand. Uns ist eigentlich eine sehr gute Fahrt gelungen. Spass hat es auch gemacht – wie immer. Die Überfahrten waren sehr schön. Dazu trägt auch das schöne Wetter bei. Und jetzt geniessen wir das Fest noch ein wenig.»



Bootsfährenbau: Diese Klingnauer stellen ein Zweibein auf.



Die Wettkämpfer rudern, die Kampfrichter beobachten.